

SOUNDS

der Internationalen Sprachen Mission e.V.

SCHULUNGSKURS DER NEUEN AUFNAHMEMITARBEITER

ECUADOR-Reise 2015



Hallo, euch geht es hoffentlich gut. Gerade sind wir von unserer achtwöchigen Reise nach Shell, Ecuador zurückgekehrt und möchten euch kurz über unseren Aufenthalt dort berichten.

Dies war unser erster Besuch in Südamerika, und wir betrachten es als Vorrecht, dass wir bei einem Schulungskurs für Aufnahmemitarbeiter helfen durften. Wir waren so erfreut und nichtsdestoweniger nervös, als man uns bat, mitzuhelfen. „Gott nimmt uns wie wir sind und befähigt uns zu dem, womit Er uns beauftragt. Er erwartet von uns nur, dass wir Seinen Plänen folgen. Er kümmert sich um das Übrige, und in Seinen mächtigen Händen können wir ein Segen für andere sein.“

Der Kurs wurde in Spanisch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ecuador, Brasilien, Kolumbien und den USA abgehalten. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen gut voran und interessierten sich sehr dafür, alles zu lernen,

was Aufnahmemitarbeiter vor Ort beherrschen müssen.

Das Personal im von Gustavo und Ines geleiteten GRN-Büro war so gastfreundlich zu uns, und wir genossen die Zeit mit diesen freundlichen Gastgebern. Wir wohnten in Shell, einer kleinen Stadt direkt am Rande des Dschungels. Dort leben viele verschiedene Volks- und Sprachgruppen. Während unseres Aufenthalts besuchten wir das Missionshaus/Museum der fünf Missionare, die Mitte der 1950er-Jahre getötet wurden, als sie versuchten, mit einem Stamm Kontakt aufzunehmen. Dieser Vorfall führte letztendlich dazu, dass dieser Stamm friedlich wurde, und danach Kirchen entstanden. Näheres erfahrt ihr im Internet unter <http://justus.anglican.org/resources/bio/74.html>.

Wir besuchten auch den Standort von MAF (Mission Aviation Fellowship, eine christliche Missionsfluggesellschaft) hier in Shell. Über 70 Gruppen im Dschungel werden von hier versorgt, der Kontakt zu ihnen erfolgt über spezielle Funkgeräte. Bei schweren Erkrankungen, Problemschwangerschaften etc. werden die Patientinnen und Patienten per Flugzeug abgeholt und in

(Fortsetzung auf Seite 2)



CHRISTEN sind WELTBÜRGER!

Christen haben von Amts wegen immer die ganze Welt im Blick, nie nur ihre eigene Familie, ihr eigenes Volk oder ihren eigenen Staat.

Sie glauben nämlich nicht an eine Stammesgott-heit, sondern an den Schöpfer, der die ganze Welt und alle Völker erschaffen hat und alle erlösen will (1 Mose 1,1; Joh. 3,16; Mt 28,18-20; Offb 4,11; Offb 21, 1).

Sie gehören auch nicht zu einem Privatkлуб mit engstirnigem Anliegen, sondern zur internationalen Gemeinde Jesu, die an keine Sprache, kein Volk, keine Kultur, keine soziale Schicht, kein Alter und kein Geschlecht und nichts, was Menschen sonst trennt, gebunden ist (Röm 1,14; Eph 1,13-14; Offb 5, 9-10; Offb 21, 24-25). Und sie gehören zu der Gemeinde, die einen Auftrag bekommen hat, wie er größer und internationaler nicht zu denken ist: „Gehet hin in alle Welt und machet zu Schülern alle Völker“ (Mt 28,18).

Ja, Christen wollen jede einzelne Seele ebenso wie die ganze Welt retten und dies unsichtbar wie sichtbar! Ihr Blickwinkel ist der privateste, den es gibt, und zugleich der öffentlichste. Es geht um die Beziehung des Einzelnen zu Gott und um die Beziehung der ganzen Welt zu Gott. Es geht um die Beziehung zu dem nächsten Mitmenschen ganz konkret und um die Beziehung zu allen Mitmenschen.

Christliche Hoffnung ist Hoffnung für alle Kulturen und Nationen, denn „auf seinen Namen werden die Nationen hoffen“ (Mt 12,21; ähnlich Röm 15,12).

Gott kennt kein Ansehen der Person, „denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen“ (1 Tim 4,10).



Dr. Thomas Schirmacher,
Bonn



(Fortsetzung von Seite 1)

Krankenhäuser gebracht, oder sie erhalten vor Ort medizinische Hilfe. Noch viele andere kommerzielle Flugunternehmen versorgen die Menschen im Dschungel.

Viele verschiedene indigene Gruppen leben in dieser Region. Die Angehörigen des Quichua-Stammes stechen durch ihre Kleidung hervor, und viele der Männer tragen lange Pferdeschwänze. Sie haben überall kleine Marktstände aufgestellt, wo sie kunsthandwerkliche Gegenstände, Obst und sonst allerlei verkaufen. Viele arbeiten im Bergbau und damit zusammenhängenden Industriebetrieben. Manche arbeiten in der Holzkohleproduktion.

Manche Flüsse müssen mit Fußgängerbrücken und Seilrutschen überquert werden, und alles, auch ganze Familien und sogar Tiere werden mit den Seilrutschen transportiert. Dies spart den Umweg zur möglicherweise 20 Meilen entfernten nächsten Straßenbrücke. Ich hatte erstmals die Gelegenheit, allein auf einer Seilrutsche einen breiten Fluss und ein Tal neben einem schönen Wasserfall zu überqueren. Dabei lachte und schrie ich vor Vergnügen ... fantastisch.

Unser Kurs hatte hauptsächlich das Ziel, neue Aufnahmemitarbeiter zu schulen, die in diesen südamerikanischen Ländern arbeiten und in den Sprachen der vielen Sprachgruppen aufnehmen werden, die bisher nie von der „Guten Nachricht“ erreicht wurden. Bitte betet für diese Kursteilnehmer, wenn sie in viele gefährliche Regionen gehen, dass der Herr ihre Arbeit segnet.

Ohne eure Gebete und finanzielle Unterstützung könnten wir nur sehr wenig tun. Wir glauben, dass wir die weltweite Arbeit von GRN vervielfachen können, wenn wir mehr Aufnahmemitarbeiter ausbilden. Vielen Dank für eure Gebete und finanzielle Unterstützung, die uns ermöglicht hat, zu reisen und bei diesen Schulungsprogrammen zu helfen. Wenn ihr überlegt, mehr von unseren Projekten und Schulungsprogrammen zu unterstützen, lasst es mich bitte wissen.

Vielen Dank für alle unter euch, die bereits so großzügig geben. Gott segne euch – und für heute auf Wiedersehen!

Kenny und Joan McKee



An diesem Tag konnten wir als ISM-Team an der AMIN-Regionalkonferenz in Hannover teilnehmen.

Im Arbeitskreis Migration und Integration (AMIN) arbeiten Missionswerke, Kirchen, Freikirchliche Gemeinschaften und Vertreter örtlicher Allianzkreise zusammen, um die Arbeit mit Migranten zu fördern. Dort trafen wir sehr viele und interessante Menschen, die alle die gleiche Absicht hatten, nämlich die uns alle vereinende Frohe Botschaft von Jesus an die vielen fremdsprachigen

50 Mitarbeitern. Konkret arbeiten Katholiken, Evangelische, Freikirchler und Charismatiker zusammen. Es ist auch kein Problem, dass Muslime mitarbeiten. Es gibt aber Menschen, die nicht mitarbeiten wollen, weil die Träger von SAM Christen sind. Mit dieser Spannung können die Christen des Vereins aber leben und darin

REGIONALKONFERENZ in Hannover am 21.11.2015



Mitbürger und Einwanderer in Wort und Tat weiter zu geben. An einem Stand präsentierten wir unsere vielsprachigen CDs, die bei uns kostenlos bezogen werden können. Abspielgeräte, die ohne elektrischen Strom funktionieren, und unsere Info-Kärtchen mit dem Link zu der GRN-Sammlung von christlichen Botschaften in über 6200 verschiedenen Sprachen.

Hier konnten wir genau die Menschen über unsere Ressourcen informieren, die mit Migranten arbeiten. Nach einer Vorstellungsrunde und einer Andacht hörten wir gespannt dem Referenten Andreas Banse zu, der uns über die Arbeit von SAM (Sinsheimer Arbeitskreis für Migration) berichtete. Von dem was er uns mitteilte lassen sich drei Thesen formulieren.

1. „Wir sind Freunde, nicht Paten!“

Das bedeutet nicht, dass es nicht auch Patenschaften oder die Idee der Patenschaft im Dienst unter Migranten allgemein geben könnte, sondern es bedeutet, dass die Freundschaft, die ja auf Augenhöhe gelebt wird, bei SAM nicht nur ein Geben, sondern auch ein Nehmen ist. Jeder tut das, was ihm Freude bereitet – wie in einer Freundschaft. Ein Arbeitszweig bei SAM, der nicht bedient werden kann, wird gnadenlos gestrichen – auch wenn er noch so wichtig erscheint. Migranten können mehr als wir denken.

In meinen Worten: Wir wollen ihnen dienen, sie aber nicht bedienen!

2. In Gespräch und Begegnung kommt Jesus zuletzt!

Diese Überschrift ist für uns missionarisch gesinnte Christen irritierend und ist bei SAM folgendermaßen gemeint: Weil Jesus im Leben der christlichen Mitarbeiter an erster Stelle steht und er in jeder Situation schon da ist, können sie mit Jesus als Thema warten, bis die Zeit gekommen ist. Die Zeit ist dann gekommen, wenn sie gefragt werden. Andreas' Erfahrung ist: Sie werden immer gefragt, weil Glaube und ähnliche Fragen unter den Migranten – anders als unter uns Deutschen – kein Tabu ist. Man will unbedingt wissen, warum man das macht.

3. „Wir können mit jedem!“

SAM arbeitet als christlicher Verein und ist bereit und gewillt, jeden in die Mitarbeiterschaft aufzunehmen. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus weit über

werden sie sich auch nicht verleugnen. Die Zahl der Taufen liegt im dreistelligen Bereich.

Fazit des Tages:

Wer mit Jedem kann, wer Freund ist statt Pate, wer nicht übergriffig wird, weil er etwas los werden muss, sondern gefragt wird, weil die Zeit gekommen ist, und wer dient und nicht bedient, wer aus dem Geist Christi handelt und nicht aus sich selbst, wird in dieser Arbeit unter Migranten mit sehr viel Freude und Gelassenheit dabei sein und in keiner Erschöpfung enden.

Es fanden auch zahlreiche Workshops statt, die man nach einem leckeren Mittagessen besuchen konnte. Am Ende des Tages fanden wir uns alle wieder im Versammlungsraum zum gemeinsamen Abschluss ein, wo wir als ISM noch die Möglichkeit hatten, unsere 5fish.mobi-App an der Leinwand für alle gut sichtbar zu präsentieren und zu erklären, was unser Rudi Henschel übernahm. Mit dem Satz: „Rede wenn Du gefragt wirst, lebe so, dass du gefragt wirst“ rundete Rudi seinen Beitrag ab.

Alfred Berg

Rudi Henschel





Frieda, 75 Jahre alt, wohnt in einem Kärntner Dorf, nahe dem Grenzbahnhof Rosenbach. Dort kamen im Herbst und Winter 2015 täglich hunderte Flüchtlinge aus Slowenien an, um danach mit Bussen in Transitquartiere in ganz Österreich verteilt, beziehungsweise auch in Richtung Deutschland weitergeführt zu werden.

Ein brennendes Herz

Frieda hat ein brennendes Herz, Menschen das Evangelium weiter zu geben. Als sie von den „Visitenkärtchen“ * hörte war sie hell begeistert! Sie legte täglich die Distanz von 3 km nach Rosenbach mit Taxi-Service oder zu Fuß zurück. „Es befanden sich Militärs, Polizisten und Leute vom Roten Kreuz beim Bahnhof“, erzählt Frieda, „ich musste mich beim Polizeichef melden und wurde sozusagen auf Herz und Nieren geprüft. Als ich erzählte, dass ich Kärtchen verteilen möchte, rief er einen Dolmetscher herbei, der sogar selbst den ersten Stoß im Bus verteilte. Ich bin dann einfach immer mit den Leuten mitgegangen als sie aus dem Zug ausstiegen und habe im Gehen die Kärtchen verteilt. Manchmal konnte ich Jemandem, um mir ‚zu assistieren‘, einen Stapel in die Hand drücken.“

Ermutigend

Die Geschichte von Frieda ist sehr ermutigend. So einfach kann es manchmal sein, die Frohe Botschaft weiter zu geben. Möge der Herr uns immer wieder inspirieren, Wege zum Anders zu finden.

* Mit 5-Fish App, wodurch Flüchtlinge mittels Smartphone (fast alle haben eins) die Frohe Botschaft in ihrer eigenen Sprache hören und herunterladen können.

Missionskonferenz in Wels

Vom 17.–19. März 2016 war die ISM Österreich mit einem Stand bei der Missionskonferenz in Wels vertreten. Einige hundert Besucher kamen, um sich über „Mission weltweit“ zu informieren. Eine gute Gelegenheit, die ISM bekannt zu machen.

Bestellungen (z.B. für Evangelium-CDs in verschiedenen Sprachen) entgegen zu nehmen, am Ort die „Visitenkärtchen“ anzubieten (es wurden einige Tausende mitgenommen) und natürlich mit Interessierten ins Gespräch zu kommen.

Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit, Leute zu motivieren.

Josien Vletter



Internationale
Sprachen
Mission e.V.

ISM

Internationale Sprachen Mission e.V.

in Deutschland

von-Vincke-Straße 20
58553 Halver
Postfach 12 11
58542 Halver

Telefon: +49 2353 4649
Telefax: +49 2353 3440
E-Mail: kontakt@ism-ev.de

www.ism-ev.de

Volksbank im Märkischen Kreis eG
IBAN: DE38 4476 1534 0051 6980 00
BIC: GENODEM1NRD



in Österreich

Hauptstraße 70/4
9585 Gödersdorf
Österreich

Telefon: +43 4257 29453
Telefax: +43 4257 29453
E-Mail: ism-ev@gmx.at

www.ism-ev.at

Raiffeisenbank Fürnitz
IBAN: AT20 3930 5000 0004 0410
BIC (Swift-Code): RZKTAT2K305

SOUNDS wird von der ISM in Halver herausgegeben. Sie ist der Deutsche Zweig des weltweiten Netzwerkes GRN (GLOBAL RECORDINGS NETWORK). Dieses Missions-Netzwerk ist in 23 Ländern vertreten und hat das Ziel, dass jeder das Evangelium in seiner Muttersprache hören kann. Bisher gibt es christliche Aufnahmen in über 6200 Sprachen. Sie sind auf der GRN-Webseite unter globalrecordings.net einsehbar, können dort abgehört und runtergeladen werden. Die ISM versendet sie auch kostenlos auf CDs.

FINANZIELLE RICHTLINIE: Die ISM ist ein Glaubenswerk, das ausschließlich durch Zuwendungen unterhalten wird. Wir vertrauen auf unsern Herrn Jesus Christus und sehen von Spendenaufrufen ab.

GRN GLOBAL RECORDINGS NETWORK